

Der grosse Fischfang des Petrus

Lukas 5.1-11 (ähnlich in Matth. 4.18-22, Mk. 1.16-20)

Gemäss der Schilderung des Lukas geht der Berufung des Apostels Petrus der reiche Fischfang voraus. Dieses Ereignis am See Gennezareth gibt uns Antwort auf zwei Fragen:

- Was bedeutet gläubig handeln?
- Welches sind die Früchte einer Glaubens-Tat?

Der Evangelist Lukas berichtet uns Folgendes:

Am Ufer des Sees Gennesaret lehrte Jesus das Volk von Simons Fischerboot aus. Nachdem er seine Rede beendet hatte, sagte er zu Simon und seinen Begleitern: "Fahr hinaus auf den See! Dort werft eure Netze zum Fang aus!" (Lk 5.4). Doch Simon entgegnete ihm: "Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen" (Lk 5.5).

Petrus, der über eine langjährige Erfahrung als Fischer verfügte, stand in diesem Augenblick vor einer grossen Herausforderung: Was sollte er auf den Befehl Jesu hin tun? Ein Zimmermann erteilt einem erfahrenen Fischer einen Auftrag, der seiner Berufserfahrung ganz und gar widerspricht. In der Nacht nämlich war ein Fischfang viel aussichtsreicher. Wenn man schon in der Nacht nichts gefangen hatte, dann war am Tag die Chance für einen guten Fang beinahe Null. Ausserdem war Petrus wohl nach der erfolglosen und mühsamen Nacht nun müde geworden. Auf der anderen Seite bewunderte er Jesus. Er hatte bereits seine beeindruckende Predigt in Kapernaum gehört (vgl. Lk 4.31-32) und war Zeuge der Heilungswunder an seiner Schwiegermutter und an anderen Kranken und Besessenen gewesen (vgl. Lk 4.33-41).

Petrus erlebte in dieser Stunde eine innere Spannung: Einerseits seine nüchternen Überlegungen und seine Fachkenntnis als Fischer und andererseits die Bewunderung für Jesus. Es war für ihn etwas Neues, dass dieser beeindruckende Mann aus Nazareth ihn auch in Situationen beraten wollte, in denen Jesus selbst kein Fachmann war. Petrus hatte Achtung vor ihm, den er mit *Meister* anredete. Deshalb fügte er in seiner spontanen Art sogleich hinzu: "Doch wenn du es sagst, werde ich die Netze auswerfen" (Lk 5.5). Und er tat es.

Petrus beweist in dieser Stunde, dass er nicht nur ein Bewunderer Jesu sein will, sondern auch bereit ist, ihm vertrauend zu gehorchen. Er nimmt sein Ich zurück und verzichtet darauf, nur das zu tun, was er verstehen kann. Er unterwirft seine menschliche Weisheit der göttlichen Weisheit und dem göttlichen Willen.

Beeindruckend ist auch, dass Jesus bei dieser Wundertat nicht auf die Mitwirkung der Menschen verzichtet; bestimmt hätte er ein Wunder ohne menschliche Hilfe tun können, aber er braucht alles: Das Boot, die Netze, jeden Einzelnen der Beteiligten.

Hatten die Fischer in der vergangenen Nacht etwas falsch gemacht, dass ihnen kein Fang gelungen war? - Waren die Netze nicht richtig ausgeworfen worden; fehlte es ihnen an Berufserfahrung, an Durchhaltevermögen oder gab es im See einfach zu wenige Fische?

Nein, es lag an Gottes Segen: "Ohne mich könnt ihr nichts tun!" sagt Jesus im Gleichnis vom Weinstock und den Reben (Joh. 15.1-8). An Gottes Segen ist alles gelegen!

Meine Gnade ist genug für dich, denn Gottes Kraft erreicht ihre Vollendung in Schwachheit.

(Jesus zu Paulus in 2.Kor.12.9)



Der Fischzug des Petrus

Lk. 5:1 Es begab sich aber, als das Volk sich zu ihm drängte und das Wort Gottes hörte, während er am See von Gennesaret stand, 5:2 da sah er zwei Schiffe am Ufer des Sees liegen; die Fischer jedoch waren aus ihnen ausgestiegen und wuschen die Netze. 5:3 Da stieg er in eins der Schiffe, das Simon (Petrus) gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Lande wegzufahren. Darauf setzte er sich und lehrte die Volksmenge vom Schiffe aus.

5:4 Als er aber aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus auf die Höhe (wo der See tief ist), und werfet eure Netze zum Fang aus! 5:5 Da antwortete Simon und sagte: Meister, wir haben die ganze Nacht hindurch gearbeitet und nichts gefangen; doch auf dein Wort will ich die Netze nochmals auswerfen. 5:6 Und als sie dies getan hatten, fingen sie eine grosse Menge Fische; ihre Netze aber wollten zerreißen. 5:7 Da winkten sie den Gefährten im andern Schiffe, sie möchten kommen und ihnen helfen; diese kamen, und sie füllten beide Schiffe, sodass sie zu sinken drohten.

5:8 Als Simon Petrus das sah, warf er sich zu den Knien Jesu nieder und sprach: "Geh von mir weg, denn ich bin ein sündiger Mensch, o Herr!" 5:9 Denn Schrecken umfing ihn und alle, die bei ihm waren, wegen des Fischfanges, den sie getan hatten, 5:10 ebenso aber auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, die Simons Genossen waren. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen.

5:11 Da brachten sie ihre Schiffe ans Land, verliessen alles und folgten ihm nach.

Freiwillige Einstiegsfragen:

- Haben Sie schon einmal geangelt? Haben Sie etwas gefangen? War es langwierig und schwierig? Wenn ja, was war der grösste Fisch, den Sie jemals gefangen haben? Was sonst mussten Sie einmal »einfangen«?
 - Was war das Beste, das Ihnen in der letzten Woche widerfahren ist?
1. Was hätten Sie getan, wenn Sie an Petrus' Stelle gewesen wären, als Jesus sagte: »Fahre hinaus auf die Tiefe und lasst eure Netze zu einem Fang hinunter«?
 - mich gefragt, was er denkt, wer er ist
 - eine andere Zeit vorgeschlagen, zu der die Fische meiner Erfahrung nach auch wirklich 'anbeissen' würden
 - Jesus höflich erklärt, er solle bei seinem Predigen bleiben
 - widerwillig auf den Vorschlag eingegangen
 - fröhlich getan, worum Jesus gebeten hat

2. Was denken Sie, wie sich Petrus gefühlt hat, als sie so viele Fische fingen, dass sogar ihre Netze zu reißen anfangen?
 - Er war überglücklich.
 - Er war verblüfft.
 - Er fühlte sich schlecht wegen dem, was er gesagt hatte.
 - Er wurde gewahr, wer Jesus ist.
3. Welchen Eindruck macht die Entscheidung dieser Fischer, alles zu verlassen, auf Sie?
 - Wie dumm, einen angesehenen Beruf für wer weiss was aufzugeben.
 - Wie aufregend, etwas Neues auszuprobieren.
 - Es bräuchte schon einiges mehr, um mich dazu zu bewegen, den Beruf zu wechseln.
 - Jesus nachzufolgen, ist wichtiger als jeder Beruf.
4. Wann haben Sie zum ersten Mal gespürt, dass Jesus in ihr Lebensboot einsteigen und mir helfen möchte?
 - als Kind

- als ich in meinem Leben eine Krise hatte
 - bei einem Gottesdienst
 - während einer Krankheitszeit
 - erst kürzlich
 - Ich weiss nicht, ob ich das jemals gespürt habe.
 - ein anderes Mal: ...
5. Welche der Entscheidungen, die Petrus und seine Freunde zu treffen hatten, fiel den Männern wohl am schwersten?
- ihre gewohnte Umgebung, Familie und Arbeit zu verlassen
 - nicht zu wissen, wovon man leben wird
 - vielleicht die Familie zu enttäuschen
 - Was ist, wenn Jesus scheitert?
6. Bei welchen Gaben merken Sie, dass Gott sie Ihnen gegeben hat, um anderen damit beizustehen?
7. Wie hört sich für Ihre Ohren der Ruf an, Ihre Netze zu verlassen und Jesus nachzufolgen (um »Menschen zu fischen«)?
- radikal
 - aufregend
 - erfüllend
 - erschreckend
 - verrückt
 - anders: ...
8. Was bedeutete es für Sie, ein »Men-

- schenfischer« Jesu zu sein?
- meinen Glauben an meine Freunde weiterzugeben und für sie zu beten
 - Freunde in meine Gemeinde einzuladen
 - anderen Gottes Liebe durch *meine* Liebe zu zeigen
 - zu beginnen, mehr auf Menschen als auf Dinge zu achten
9. Welche gottgegebene Begabung haben Sie, die Ihnen dabei hilft, Menschen für Jesus zu »fangen«?
- meine Fähigkeit, Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schliessen (sozial)
 - meine Fähigkeit, meinen Glauben mit eigenen Worten weiterzugeben (evangelistisch)
 - meine Fähigkeit, mich in jemanden einzufühlen und bei Problemen zuzuhören (seelsorgerlich)
 - meine Kenntnis der Bibel (lehrmässig)
 - meine Bereitschaft, das zu »leben, was ich predige« (ethisch)
 - meine Bereitschaft, Menschen zu helfen (diakonisch)
 - eine andere: ...
10. Was wäre das Grösste, das Sie mit Ihrem Leben gerne tun würden? Was hält Sie davon ab, es zu tun? ...
11. Was müsste **ich** verlassen, um Jesus nachfolgen zu können?

